

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garniturzeile ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr 185.

37. Jahrgang.

Freitag den 1. Dezember 1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Mit höherer Ermächtigung wird

**Samstag den 2. Dezember d. J.
Vormittags 10 Uhr**

auf dem Rathhaus in Waiblingen das

Poststall-Gebäude

am alten Bahnhof im öffentlichen Aufstreich auf den Abbruch verkauft.

Das Gebäude kann bis dahin von Kaufslehhabern durch Vermittelung des Bahnmeisters in Waiblingen eingesehen werden.
Schorndorf, 27. November 1876.

A.-G.-Betriebs-Bauamt.
W u d t.

Privat-Anzeigen.

Allgemeine Baugesellschaft.

Bauholz-Lieferung.

Zur Vergrößerung unserer Ziegelei bedürfen wir alsbald an Balken, Pfetten, Pfosten und Sparren, etwa

4000 laufende Fuß tannenes Holz
von verschiedener Stärke.

Näheres bei

Ziegeleiverwalter Bube.

Waiblingen.

Der hiesige

Krieger-Verein

hält am nächsten **Samstag**
Abends 7 Uhr im Gasthof zum Adler eine

Gedächtnisfeier

an die Schlacht bei **Champigny**

(30. Nov. und 2. Dez. 1870)

wozu auch Freunde und Gönner des Vereins namentlich Eltern und Verwandten der an diesen Tagen gefallenen oder verwundeten Kameraden freundlichst eingeladen sind.

Möglichst vollständiges Erscheinen der Mitglieder, erfordert die Erledigung wichtiger Angelegenheiten.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Schirting, Stuhltuch,

ungebleicht, gebleichte und farbige

Futterbarchent,

Pique,

baumwollene und leinene

Taschentücher

empfehlen in großer Auswahl billig.

Gottlob Weisk.

K o r b.

750 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Stiftungspflege Negele.



Waiblingen.

Trauer-Anzeige.



Allen unsern Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater **Ludwig Stroh** am Dienstag Nachts um 2 Uhr sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am **Freitag den 1. Dezember** Nachmittags **3 1/2 Uhr**

statt.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Frida Stroh
mit ihren Kindern.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Bedermanns.

Das echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 Weltberühmt. Bestellungen darauf à Flacon 1 Mark werden mir zugesandt durch

C. F. Duck in Waiblingen.

Waiblingen.

Pförrch-Verkauf.

Nächsten **Samstag**
Vormittags 11 Uhr

wird der Pförrch auf dem Rathhause verkauft.
Stadtspflege.

Waiblingen.

Eine große Parthie

Cigarren

alte und abgelagerte Waare empfiehlt den Herrn Rauchern, Wiederverkäufern und Wirthen aufs angelegentlichste.

Gottlob Weisk.

Esslingen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Feilenhauerlehrling und ein Schleiferlehrling finden unter sehr günstigen Bedingungen Lehrstellen bei

G. Kenner,

Feilenhauer und Schleismühlebesitzer.

Waiblingen.

Es hat Jemand einen halben Morgen und 20 Ruthen

Acker

im äußern schmalen Pfad mit Dinkel angeblümt zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

In der **C. F. Duck'schen** Buchdruckerei sind zu haben:

Ulmer

Münster-Bau-

Loose

à 1 Mark

Sauptgewinne:

35,000 M., 20,000 M.,

10,000 M., 5,000 M.

Die Ziehung findet am

18. Dezember ds. J.

statt.

Heute Freitag den 1. Dezember im Gasthof z. Post hier

Concert

Streichquintett und Gesang von der Familie Reichmann

aus Brüx, Deutsch-Böhmen. Anfang Abends 8 Uhr.

Württemberg.

Cannstatt, 27. Nov. In einer am letzten Sonntag gehaltenen Vorversammlung, in welcher nahezu alle Gemeinden des D.-N.-Bez. vertreten waren, wurde beschlossen, die Bewerbung des Staatsanwalts Elben zu fördern und denselben zu einer allgemeinen Versammlung einzuladen. (In der Cannst. Ztg. wird der hies. Abg. Elben von einer großen Zahl von Schultheißen, Gemeinderäthe der Stadt und des Bezirks, sowie von anderen Wählern, deren volles Vertrauen er durch seine Haltung in der Kammer sowohl als durch sein sonstiges Auftreten gewonnen habe, mit Namensunterschrift zur Wiederwahl empfohlen).

Esslingen, 28. Nov. Der Viehmarkt des heute begonnenen Jahrmarktes war ziemlich stark befahren; es wurden aber wenige Käufe abgeschlossen, da die Preise sich trotz der hohen Futterpreise sehr hoch bewegten. Der Besuch des Krämermarktes war dagegen sehr flau, und wenn die beiden folgenden Tage keine Besserung im Verkauf bringen, so werden sich die Klagen der Verkäufer noch vergrößern.

(Zur Reichstagswahl.) Aus dem Oberamt Marbach, 28. Nov. Den Wahlgenossen im II. Wahlkreise die Mittheilung: Auf ergangene diesseitige Anfrage unter gleichzeitiger Versicherung unseres fortdauernden Vertrauens hat Freiherr von Warndörfer, unser seitheriger Abgeordneter zum Reichstag erklärt, daß ihn dieses Vertrauen sehr freue und ehre, und daß er bereit sei, ein Mandat wieder anzunehmen. Unsere Freude über diese Zufage hat bei einer zahlreich besuchten Versammlung in einem mit aufrichtiger Begeisterung aufgenommenen Hoch auf den Freiherrn v. Warndörfer ihren Ausdruck gefunden, und wir zweifeln nicht daran, daß diese Freude im ganzen Wahlkreise eine ungetheilte sein werde. (Schw. M.)

Badnang, 28. Novbr. Gestern starb einer der ältesten Bürger unserer Stadt Karl Schweizer. Derselbe erreichte das hohe Alter von 89 Jahren und war bis vor 9 Jahren noch Mitglied des Gemeinderaths. Heute Nacht trat nun der seltene Fall ein, daß seine Frau ebenfalls in hohem Alter starb. Wie dieselbe nun auf der Erde vereint gewesen, so wird ein gemeinschaftliches Grab sie auch unter der Erde wieder vereinigen.

Hall, 27. Nov. In dem benachbarten Gelbingen ist vorige Woche eine ältere Ehefrau, die schon seit längerer Zeit an Geistesstörung gelitten, auf einige Tage spurlos verschwunden gewesen, bis sie eines Morgens am Mühlrad der Benzingerischen Sägmühle zwischen Gelbingen und Untermüntheim hängend gefunden worden ist. Sie hatte sich zweifelsohne im Zrrsinn in den Mühlgraben gestürzt und ist dann noch bis zur dortigen Sägmühle fortgeschwemmt worden.

Bietigheim, 27. November. Schon wieder fiel hier ein betäubender Akt von Rohheit vor, indem am gestrigen Sonntag Nacht, als noch die Trümmer einiger eben verbrannten Scheuern rauchten und dampften, ein junger Mensch, seiner Profession ein Schneider, einem Andern, mit dem er im Wirthshaus in Streit gerathen war, mit dem Messer etliche Stiche in den Hinterkopf und Hals versetzte, die den also Angegriffenen das Leben hätten kosten können, wenn nicht ärztliche Hilfe schnell bei der Hand gewesen wäre. Der Missethäter wurde alsbald in gerichtlichen Gewahrsam gebracht.

Durlangen, D. Gmünd, 29. November. Gestern ist das Wohn- und Oekonomiegebäude von Johannes Maier, Bauer, vollständig ein Raub der Flammen geworden. Der Verlauf des Brandes war ein sehr rascher und konnte der Abgebrannte nur sehr wenig von seinen Mobilien retten; derselbe ist jedoch versichert. Dem raschen Eingreifen der Böschmannschaften ist es zu danken, daß die Nachbargebäude gerettet wurden.

Ravensburg, 28. November. Seit einiger Zeit bemerkte der hiesige Mohrenwirth, daß ihm aus seiner Kammer Hopfen gestohlen werden, allein die Nachforschungen nach dem Dieb waren vergeblich. Als nun letzten Samstag dem Hopfenhändler Hofmann von hier, eine kleinere Quantität schon einmal gesackter Hopfen zum Verkauf angeboten wurde, schöpfe dieser Verdacht und benachrichtigte von der Sache den Polizeiwachmeister. Dieser nahm zuerst das Nest der Diebshehle aus und dann den Dieb selbst. Letzterer ist ein aus dem Arbeitshaus entlassener Sträfling aus Gamschwang bei Gingen.

Ulm, 28. Nov. Gestern Nachmittag verunglückte der hier wohnhafte Werkschättere Arbeiter Karl Sohne von Dürrenstetten,

D.-N. Ellwangen, auf dem hiesigen Bahnhof, indem er bei unvorsichtiger Ueberschreitung der Geleise von einem Rangirzug erfasst und überfahren wurde, wobei der Kopf derart gequetscht ward, daß der Tod sogleich erfolgte.

Freudenthal, 26. November. Der verheirathete Schweizer Traub auf der kgl. Hofdomäne Nechenschhofen im Dienst, verletzte sich am 17. d. M. durch Unvorsichtigkeit beim Hineinlangen in eine Angersmühle am Zeigefinger der rechten Hand; die Wunde war von keinem großen Belang. Am Freitag den 24. stellten sich jedoch Symptome des sogenannten Wundstarrkrampfes ein, der sich von Stunde zu Stunde steigerte und dem nach qualvollen Schmerzen Traub heute um 10 Uhr erlag. Derselbe hinterläßt eine Wittve mit 4 kleinen Kindern.

Deutsches Reich.

Schon ein Weihnachtsgeschenk. Ein Berliner Schneider, der sich kümmerlich sein Brod verdient, hatte seit mehr als drei Jahren jeden übrigen Groschen zurückgelegt, um so viel zu sparen, daß er sich endlich eine Nähmaschine kaufen könne. Vor etwa sechs Wochen war endlich das Gümchen zusammengespart und er eilte ganz glücklich in eine Fabrik, um die Nähmaschine zu kaufen. Als er in der Leipzigerstraße war und sich schon kurz vor seinem Ziele befand, greift er in die Brusttasche und er hätte vor Schreck in die Erde sinken mögen — die Tasche war leer! Er sucht, er jammert, es sammeln sich Leute um ihn, die ihm helfen — Alles vergebens. Er wagt noch die Ausgabe für ein Inferat — auch das hilft nichts. „Also wieder von vorne anfangen und wieder drei Jahre sparen —“ so tröstete er sich und ging an seine Arbeit. Vor einigen Tagen hielt ein Wagen vor seiner Thür und eine Nähmaschine wurde abgeladen. Dem Schneider wirbeln förmlich die Sinne, als ihm die Nähmaschine ins Zimmer gebracht wird und gleichzeitig die schon bezahlte und quittirte Rechnung. Es folgte aber bald noch eine Ueberraschung. Der Briefträger überbringt ihm etwa eine Stunde später die Summe von 500 Mark. Das arme Schneiderlein stand wie versteinert da, aber es wurde bald über Alles aufgeklärt. Ein Mann, der sein erspartes Geld gefunden hatte, schrieb ihm, daß er damals in großer Noth gewesen sei und deshalb das Geld behalten habe; er sei aber vor kurzer Zeit vom Glück begünstigt worden und er schicke ihm als Weihnachtsgeschenk die Nähmaschine und als Extratrennung für die ausgestandene Angst 500 Mark. Unterzeichnet war der Brief „Anonymus“. Das glückliche Schneiderlein schlug im Adressbuch nach, aber es fand leider keinen Anonymus.

Eine neue Erfindung Krupp's, die sogenannte Panzerkanone, erregt in militärischen Kreisen großes Aufsehen. Sie löst das Problem, den beim schweren Geschütz so störenden Rücklauf zu beseitigen, dadurch, daß um den Kopf derselben eine Kugel geschraubt ist, die genau in das Kugelgelenk einer feststehenden Panzerplatte paßt. Die Schilbzapfen des Geschützes ruhen in einer einfachen eisernen Lafette, welche mit Rollen versehen, auf einer Kreischiene läuft. Diese Chiene gestattet in Zusammenwirkung mit dem Kugelgelenk eine ausreichende Seitenrichtung des Geschützes. Bei Versuchen mit unserm Feldgeschütz (8,7 Cm.) wurden aus dem aptirten Rohr 203 Schuß mit 15 K. Ladung und 6,8 K. schweren Geschossen verfeuert, ohne daß Panzerplatte oder Rohr Schäden gezeigt hätten. Selbst das scheinbar so gefährdete Gewinde, welches Kugel und Geschütz zusammenhält, hatte nicht gelitten. Die Kugel ließ sich nach dem Schießen eben so leicht abschrauben wie vorher. Mit dem genannten Geschütze hat man in 60 Schuß, die in 15 Minuten abgefeuert wurden, ein geradezu frappirendes Resultat erhalten. Das Scheibenbild zeigt sämmtliche 60 Schüsse eng gruppiert auf der linken Seite der Scheibe in einem Rechteck von 395 Cm. Höhe und 2,20 Cm. Breite. Man schloß auf 1521 Meter und nur beim ersten Schuß war gezielt worden. Dann hatte man, ohne sich um die Richtung zu kümmern, weiter gefeuert.

— Das Etablissement der Krupp'schen Gußstahlfabrik ist, wie aus Essen geschrieben wird, um einen neuen, mit der Gußstahlfabrikation keineswegs verwandten Industriezweig vergrößert, resp. erweitert worden. Es ist dies nämlich die in der Kolonie Nordhof eingerichtete Bürstenfabrik, in welcher den Arbeitern, die durch irgend welche auf der Fabrik erlittene Gebrechen ihrem erlernten Beruf nicht mehr nachgehen können, Gelegenheit gegeben ist, sich etwas mehr zu verdienen, als die eventuelle Invalidenpen-

tion betragen würde. Der Betrieb soll bis zu 80 Mann ausgedehnt werden, und wird zunächst nur Handelswaare fabrizirt. Wie verlautet, soll aus gleichem Grunde auch eine Tabak- resp. Cigarrenfabrik eingerichtet werden.

Bockenheim, 28. November. Heute Nacht wurde hier ein Postbeamter ermordet. Der Ermordete wohnte in der großen Sandgasse dahier. Vor einiger Zeit soll in dasselbe Haus eine Dame zweifelhaften Rufes eingezogen sein. Der Postbeamte machte dem Hausherrn darüber Vorhalt, mit dem Bemerkten, daß, wenn diese Person nicht die Wohnung verlasse, er ausziehen werde. Als der Beamte nun heute Nacht von seinem Dienste in Frankfurt heimkehrte, wurde er von drei Louis überfallen und durch verschiedene Stiche in den Hals getödtet. Er schleppte sich noch bis in die Nähe seiner Wohnung und wurde vor dem Wirthshause „zu den drei Hasen“ todt aufgefunden.

Köln, 27. November. (Sie läute!) Nachdem der Kaiser- glocke im Dome so viel Böses nachgeredet worden, sind wir endlich in der glücklichen Lage, Gutes und unseren Lesern jedenfalls Erwünschtes von derselben berichten zu können. Bei einem am Vormittag in Gegenwart des Dom-Baumeisters, Regierungsrath Voigtel, des Vorsitzenden vom Vorstande des Central-Dombauvereins, Bürgermeisters a. D. Bachem und anderer Interessenten stattgehabten Probeläuten zeigte es sich zunächst, daß der neue, 21 Zentner schwere schmiedeeiserne Klöppel, der in Niemen hängt, bei seinem Aufschlag einen hohen, runden Ton entwickelt, daß also das vielbemängelte Klatschen oder Schnarren, welches früher beim Aufschlag sowohl des 13 als des 15 Zentner schweren Klöppel jedesmal mitgehört wurde, und zugleich die Befürchtung, es möge der unangenehme Ton in Folge eines Fehlers der Glocke hervorgebracht werden, glücklich beseitigt ist. Anfangs schlug der Klöppel nur an einer Seite an, als man aber die an den Zugseilen auf beiden Seiten der Glocke stehenden Leute, 28 an der Zahl, auf eine Seite der Glocke treten und hier ziehen ließ, schlug der schwere eiserne Pendel bei den mächtigen Schwingungen des Erzkolosses zu beiden Seiten an. Ein ferneres Probeläuten, welches noch veranstaltet werden wird, soll zeigen, ob auch die bisher gemachten anderen technischen Ausstellungen beseitigt sind. (Köln. Btg.)

— Holländische Werber scheinen in letzter Zeit wieder bei Köln ihr Wesen zu treiben. Wenigstens sind neuerdings aus verschiedenen Städten und Dörfern junge Leute verschwunden und nach Holland gegangen, um dort sich für den Krieg gegen Afschin anwerben zu lassen.

— Der Kriegerverein zu Pöllnow in Pommern hat den Feldmarschall Wrangel in Berlin, dessen Wiege vor 90 Jahren in jener Stadt gestanden, zum Ehrenmitglied ernannt und die gleiche Ehre auch dem Reichskanzler Fürsten Bismarck angedeihen lassen, fernermal derselbe als Gutsherr von Barzin ein getreuer Nachbar jener ehrfamen Stadt ist. Am 17. Nov., 4 Uhr Nachmittags, trat in Barzin eine Gesandtschaft des Vereins auf telegraphische Ladung mit militärischer Pünktlichkeit im Empfangssaale des Fürsten Bismarck an. Buchhändlermeister Köhler, als Führer überreichte das Diplom und stellte seine Kameraden vor. „Welchen Truppentheilen haben Sie angehört, meine Herren“, fragte der Fürst. „Den Jägern, Grenadiern, Füsilieren und Ulanen, Em. Durchlaucht“, gab der Präsident auf die einzelnen Kameraden weisend, zur Antwort: „Nun“, fügte der Frager hinzu, „und ich, bin Kürassier und mein Sohn ist Dragoner, das ist ja beinahe die ganze Armee vertreten; es fehlen nur noch die Artillerie und die Husaren!“ Darauf wurde die Deputation der Fürstin, dem Grafen Herbert und dem Geh. Legationsrath Bucher vorgestellt. Bei der Familientafel, zu welcher die Gäste geladen worden, brachte der Fürst ein Hoch auf die Stadt Pöllnow aus. In dem darauffolgenden Tabackskollegium rauchte der Fürst eine lange Pfeife, während die Gäste sich an Cigarren ergötzen, welche die Fürstin ihnen dargeboten hatte. Das Gespräch drehte sich nicht um die orientalische, sondern um die Frage der Ackerwirthschaft, in welcher der neben dem Fürsten auf dem Sopha sitzende Fleischermeister Winter genau Bescheid wußte. Um 9 Uhr entließ der Fürst seine Gäste mit kräftigem Händeschütteln. (Kln. B.)

R u s s l a n d .

St. Petersburg, 26. Nov. Gestern hielt der Zar eine Revue in der Reitschule St. Michael über den Train der Garde und die Pionniere ab. Er hielt eine Anrede, worin er die Hoffnung aussprach, es mögen alle wohlbehalten zurückkommen, zugleich aber die Ueberzeugung, daß sie, wenn sie doch sich schlagen müßten, ihre Pflicht zu thun wissen.

S e r b i e n .

— Aus Belgrad den 26. wird Daily News gemeldet: Eschernaieff verläßt morgen Belgrad und geht zu seiner Frau nach Wien. Man meint, daß er nicht nach Serbien zurückkehren werde.

— Bukarest und Wibbiner Depeschen konstatiren, daß die Türken alles zum Einfall in Rumänien vorbereiten.

T ü r k e i .

Perä, 28. Nov. Die Pforte beabsichtigt, die Konstitution für das ganze Reich noch im Laufe dieser Woche mit großer Feierlichkeit zu publiziren. — Die Pforte hat ein Verbot der Ausfuhr von Lebensmitteln erlassen und die Einfuhr derselben aus Oesterreich vom Zoll befreit.

— Gleich nach Ankunft Salisbury's treten, wie die „Polit. Corr.“ meldet, die einzelnen Botschafter in Konstantinopel zu privater Besprechung zusammen, in welcher ein Beschluß über das Programm der eigentlichen Konferenz gefaßt werden wird. Nach erzielter Einigung beginnt die eigentliche Konferenz, bei der auch die Pforte eine beratende Stimme haben wird. Auch Montenegro soll Zulassung erhalten.

— Saabullah Bey und die übrigen Mitglieder der letzten Untersuchungskommission werden binnen kurzem aus Philippopel zurück erwartet, um in Sachen der bulgarischen Verschwörung das letzte Wort türkischerseits zu sprechen. In Bazarischil sind jüngst noch verschiedene Gemalthätigkeiten vorgekommen. So wurde der Grieche, in dessen Hause Schuyler seinerzeit gastliche Aufnahme fand, auf dem Felde beraubt und mißhandelt; es ward ferner ein bulgarisches Mädchen mißbraucht und in einem türkischen Hause, wohin sie gebracht worden war, ungebracht, ob zwar diese Türken nachher behaupteten, sie habe sich nach der Entehrung selbst entleibt. Unter der Hand finden noch hier und da Transportationen statt. So kam vor einigen Tagen hier eine Trupp Bulgaren durch, der nach Cyprien befördert ward; sie trugen schwere Fesseln um Beine und Hände und waren um die Hüften in einer Weise an einander gekettet, die ihnen schwerlich das Schlafen gestattete. Der Präzident Blaue Bey, welcher an der Spitze der ersten türkischen Kommission stand, fand Batak genau in demselben Zustande wieder, in dem Schuyler es zur Zeit verlassen; die Leichen lagen noch unbeerdigt umher, und er sowohl wie Jovanitscho Effendi vergoßen Thränen ob dem schrecklichen Anblick. Nach seiner Rückkehr ward er zum Großvezier beschieden; aber Mehmed Ruschi verdrossen die Beobachtungen, die Blaue Bey gemacht, und die Folge war die Absendung einer neuen Kommission.

Magusa, 28. Novbr. Um der Frage wegen Verproviantirung der Festung Niksich zu präjudiziren, hat Moukhtar Pascha verfügt, daß die Bewohner der eingeschlossenen Stadt und die Festung nach Gacko gehen sollen, um Proviant anzuschaffen. Würden sie von den Montenegrinern daran gehindert, so siele der kaiserlichen Regierung die Verantwortung für das vergoffene Blut und die Störung des Waffenstillstandes zu.

A m e r i k a .

New-York, 28. Nov. Nach der Versammlung der Legislatur Südcarolinas besetzten Bundesstruppen das Sitzungsgebäude. Den gewählten Demokraten Edgaffeld und Laurens wurde der Eintritt verweigert, da ihre Wahl wegen vorgekommenen Betrugs für ungiltig erklärt worden sei. Alle Demokraten verließen das Gebäude und lasen der Menge einen Protest vor, wonach sie an das Land appelliren, und sich inzwischen anderswo versammeln wollen. Die Republikaner — 5 Weiße und 54 Neger — constituirten sich als Legislatur.

A s i e n .

Ein amtlicher Bericht des britischen Konsuls Abkins in Niutschwang (China, Hafenstadt der Provinz Schinghing) erteilt Aufschluß über Kohlenlager, die sich in der Nähe jener Stadt an der Küste befinden, und über Goldfelder im Innern der chinesischen Mandschurei bei Kirin. Die Kohlengrube befindet sich am Golfe von Liantung, etwa 50 engl. Meilen westlich von Niutschwang. Die Schicht ist von außerordentlicher Dicke und die Kohle könnte zur See nach Niutschwang zu einer Rate überlassen werden, welche sie zu einem werthvollen Handelsartikel machen würde. Es bleibt abzuwarten, meint der Consul, ob die chinesischen Behörden nicht versuchen werden, es einem Ausländer unmöglich zu machen, an dem Handel theilzunehmen. Außerst reich sind die Goldfelder in dem Distrikte von Kirin. Das Thal, in welchem die Goldgruben sich befinden, heißt Tschia Ti Ku. Es ist etwa 30 Meilen lang, von verschiedener Breite und wird von einem Flusse durchströmt, der in einen anderen, bis nach der Stadt Kirin schiffbaren einmündet. Die Methode das Gold zu gewinnen ist einfach genug; das angegrabene Quarz wird zunächst geröstet, dann zermalm und schließlich in einer Wiege oder Schlinge gewaschen. Es geschieht das auf so rohe und unvollkommene Weise, daß das Waschen des Quarzes zwei bis dreimal zu wiederholen sich lohnt. Ueber die Quantität Gold, welche in einer Tonne Quarz gewonnen wird kann der Consul nur nach Hörensagen berichten. Sein Berichterstatter versichert ihm, daß weniger als 230 Doll. per Tonne für einen geringen Ertrag angesehen werde.

Verschiedenes.

— Die evangelische Mission zählt nach der allgemeinen Missionszeitschrift gegenwärtig auf 1559 Stationen 2132 Missionäre auf einem Gebiete, auf dem 1,537,074 zum Christenthum bekehrte und 389,059 noch den Unterricht der Glaubensboten genießende Heiden (Missionskinder zusammen also 1,926,133 der geistlichen Obhut der Missionäre Unterstehende wohnen. Von den bereits Bekehrten und Getauften kommen 472,052 auf Afrika, 449,170 auf Asien, 352,033 auf Amerika, 263,556 auf Australien und 263 auf das europäische Rußland. Von den Missionären hat England mit seinen überseeischen Kolonien 1060, Deutschland nebst der Schweiz und Oestreich-Ungarn 502, die nordamerikanische Union 460, Holland 43, Frankreich 22 und Dänemark, Schweden, Finnland und die russischen Ostseeprovinzen 45 ausgesendet. Für Zwecke der evangelischen Mission verausgabten oder trugen zu solchen bei im Jahre 1874: Großbritannien und seine Kolonien 12,300,000, die Verein. Staaten von Nordamerika 7,120,000, Deutschland, Oestreich und die Schweiz 2,140,000, die Niederlande 375,000, das protestantische Frankreich 174,000, die Länder des europäischen Nordens nur 35,000 M., was im Ganzen also die Summe von 22,146,000 M. ausmacht.

Von dem englischen Oberst Gordon, der bereits seit 5 Jahren Gouverneur des äquatorialen Egyptens ist, liegen aus Afrika neuere Nachrichten vor. Gordon beabsichtigte bereits im Oktober nach England zurückzukehren, doch veranlaßte ihn eine wichtige Entdeckung seines Reisegefährten Gossi, seine Forschungsreise am oberen Nil weiter auszudehnen. Bisher galt es für unmöglich, den Lauf des Nilstroms über die Tolaschnelle aufwärts zu verfolgen. Die genannte Stromschnelle schneidet den Verkehr zu Wasser völlig ab, und zum weiteren Vordringen zu Lande wäre die Ueberschreitung eines schwierigen Bergterrains in der Länge von etwa 150 englischen Meilen nothwendig. Gossi hat indessen einen neuen Stromarm entdeckt, welcher gegen 600 Fuß weit sich etwa 100 Meilen südlich von Dufflo mit starker Strömung von dem Weißen Nil abzweigt. Gordon hielt es für sehr wichtig, die Quelle des Nilarms zu entdecken. Die Eingeborenen behaupten, er laufe in den oberen Nil zurück. Ist dies richtig, so ließe sich zwischen Khartum und dem Albert Nyanza möglicher Weise eine Verbindung zu Wasser herstellen. Auch hat Oberst Gordon etwas nördlich des Viktoria Nyanza, zwischen Arondogani und Mruti, einen großen See, in der Länge von etwa 80 Kilometer, aufgefunden, aus welchem der Hauptarm des Nils, der Viktoria-Nil, ausströmen soll, eben so ein Nebenfluß, welcher entweder in den Sobat oder in den Asua einmünden müßte. Ist Ersteres der Fall, so ließe sich eine Verbindung zu Wasser zwischen dem Viktoria Nyanza und Khartum herstellen, eine Möglichkeit, woran bisher noch nicht entfernt gedacht worden ist. Das Schreiben Gordon's schließt mit der erfreulichen Mittheilung, daß ihm in großem Maße die Unterdrückung des Menschenhandels gelungen ist. Er hat militärische Stationen gegründet, dadurch die Macht des Khehive im Innern gekräftigt und zugleich einen Organismus gebildet, welcher zur weiteren Ausforschung des Landes und zur Verbreitung der Civilisation treffliche Dienste leisten dürfte.

Gräßliche Ermordung einer Frau. Vor mehreren Wochen wurde eine Frau Surber in einem Zimmer ihrer Wohnung in Covington, Ohio, todt gefunden. Das herzerreißende Wimmern des einzigen 13 Monate alten Kindes, welches auf dem erstarrten Körper der Mutter herumkroch und dieselbe zu erwecken suchte, lenkte zuerst die Aufmerksamkeit auf die traurige Affaire. Die Frau wurde, als die Nachbarn anlangten, in ihrem Zimmer mit dem Gesicht auf dem Boden liegend gefunden, und war, wie es schien, seit ihrem Tode nur von ihrem kleinen Kinde berührt worden. Nach dem Aussehen des Hauses zu urtheilen, ist dem Tod der armen Frau ein harter Kampf vorausgegangen. Die Fußböden der verschiedenen Zimmer, die Wände und Betten waren über und über mit Blut bedeckt; ihr Kopf war furchtbar zugerechtet, der Schädel eingeschlagen und es konnte nicht der geringste Zweifel darüber herrschen, daß die Frau ermordet worden sei. Eine schwere Holzart, ganz mit Blut beschmieret, in welchem Haare der Ermordeten klebten, wurde auf dem Fußboden gefunden. Der Natur der Wunde nach zu urtheilen, wurde dieselbe mit dem oberen stumpfen Ende der Art beigebracht, zwei davon scheinen indeß durch ein Messer verursacht zu sein. Abdrücke blutriesender Hände wurden an verschiedenen Gegenständen im Hofraume, namentlich jedoch am Zaun, und schwere Blutstropfen auf den untersten „Rails“ gefunden; ferner wurden förmliche Blutstreifen am Zaun bemerkt, welche das Aussehen hatten, als wären sie durch das Hinüberziehen von blutgetränkten Kleidern hervorgebracht worden. Man verfolgte diese Blutspuren bis zur Wohnung der Frau Peggy Surber und ihrer drei Töchter, welche sofort verhaftet wurden. Die Aufregung der Bevölkerung nimmt mit jedem Tage zu, da die Beweise gegen die Angeklagten sich mehren und stets gravirender ins Gewicht fallen. Die Behörde thut Alles, um die Ge-

fangenen zu schützen und den Lauf des Gesetzes zu sichern, aber ob sie im Stande ist, die müthende, aufgeregte Volksmenge zu beschwichtigen, bleibt sehr zweifelhaft.

(Statistische Notizen.) Die Bevölkerung des deutschen Reichs, welche am 3. Dez. 1871 41,058,787 Köpfe betrug, ist nach der Volkszählung vom 1. Dez. 1875 im Laufe dieser 4 Jahre auf 42,757,812 Köpfe gestiegen. Darunter ist die Bevölkerung Elsaß-Lothringens mit 1,529,408 Köpfen begriffen. Die letztere hat seit der letzten Volkszählung im Jahr 1871 um 20,330 Köpfe = 1,3% abgenommen. Von der Gesamtzunahme kommen etwa 3/5 auf den französisch redenden, kaum 2/5 auf den deutsch sprechenden Theil der Bevölkerung, obschon dem letzteren die große Majorität der Bewohner angehört. Am schwächsten war die Abnahme im Kreise Forbach mit 139, am stärksten im Stadtkreise Metz mit 5988 Seelen. Eine erhebliche Zunahme der Bevölkerung hat der Stadtkreis Straßburg erhalten, dessen Einwohnerzahl von 85,529 Seelen im Jahr 1871 sich auf 94,221 gehoben hat. Die relativ stärkste Verminderung der Einwohnerzahl (etwa 21%) hat die Stadt Bischweiler im Unterelsaß in Folge der Verlegung vieler ihrer Fabriken nach Frankreich erfahren. Es muß indeß hier daran erinnert werden, daß auch unter der französischen Herrschaft namentlich seit dem Jahr 1854 die Bevölkerung von Elsaß und Lothringen sich wesentlich vermindert hatte.

Der Biß einer tollen Katze hat sich in mehreren neueren Fällen als nicht minder verhängnißvoll erwiesen, denn der eines tollen Hundes. Ein schlimmer Vorfall dieser Art hat sich soeben in Paris zugetragen. Das Opfer war ein einziges Kind. Albert Pye, ein Junge von vierzehn Jahren, wurde vor etwa acht Wochen ziemlich tief in die Hand gebissen. Das Thier wurde getödtet, obwohl man nicht dachte, daß es toll gewesen, und obwohl die Wunde, mit kaltem Wasser ausgewaschen, in einigen Tagen geheilt war. Am vierzigsten Tage nach jenem Vorfall, befand sich das Kind unwohl und klagte über eine juckende Empfindung in der Hand. Die Wunde öffnete sich wieder, und der Arm entzündete sich bis zur Schulter. Der Anblick von Wasser erzeugte ein wahres Entsetzen in dem Kinde, und trotz der Anwendung von Laudanum wurde es von Tobsucht befallen und erlag in wenigen Stunden dem nun folgenden Ausbruche der vollständigen Tollwuth.

Zahnweh-Heilmittel des Dr. Lardier in Paris. Immer wieder tauchen neue Mittel auf, welche die so lästigen Zahnschmerzen mit Erfolg bekämpfen. So empfiehlt jetzt Dr. Lardier in Paris gegen caridöden Zahnschmerz folgendes einfache Verfahren: Man bringe 1—2 Tropfen Collobidium in die krankte Zahnhöhle, nachdem man letztere von Speiseresten und Speichel mittelst Baumwolle oder Charpie gereinigt hat. Indesß dürfen diejenigen Patienten, bei welchen der Zahnschmerz auf einem entzündlichen Prozesse beruht, das Collobidium nicht benützen..

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 25. Nov. (Hopfen.) Am heutigen Markt war mehrseitiger Bedarf guter Sorten, allein die Lager bieten nicht mehr entsprechende Waare, deßhalb ist das Geschäft ziemlich beschränkt geblieben. Mangel an Zufuhren aus bayerischen Bezirken. — und aus dem Elsaß, welche den Markt seither so reichlich versetzen haben, wird täglich fühlbarer, so daß z. B. ein noch übriger Rest Elsässer Waare im Preise 20 Mark höher gehalten ist als vor Kurzem. Es kamen bis jetzt Mittags nur etliche Abschlässe in untergeordneten Qualitäten zu Stande.

Tübingen, 28. Nov. (Weinlese.) Von 110 Hektar bestocktem Weinberg auf hiesiger Markung wurden nach den Aufzeichnungen des Kellermeisters erzeugt 950 Hktl.; davon wurden an hiesige Wirthe verkauft 240,25 Hktl. und beträgt der höchste Preis, welcher erlöbt wurde, 134 M., der niederste 94 M.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 23. November 1876.

Getreidegattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Niederster Preis.
	Höchster	Mittler	Niederster	Preis.		
Dinkel pr. Ctr.	9 30	9 20	9 5	9 50	8 30	
Haber pr. Ctr.	8 10	7 70	7 20	8 30	6 80	

Frankfurter Goldkurs

vom 28. November 1876.

	M.	Pfg.
Holl. fl. 10-Stücke	16	65 G.
Ducaten	9	71—76
al marco	9	67—72
20-Franken-Stücke	16	22—26
ditto in 1/2	16	22—26
Eng. Sovereigns	20	33—38
Russ. Imperiales	16	70—75
Dollars in Gold	4	16—19